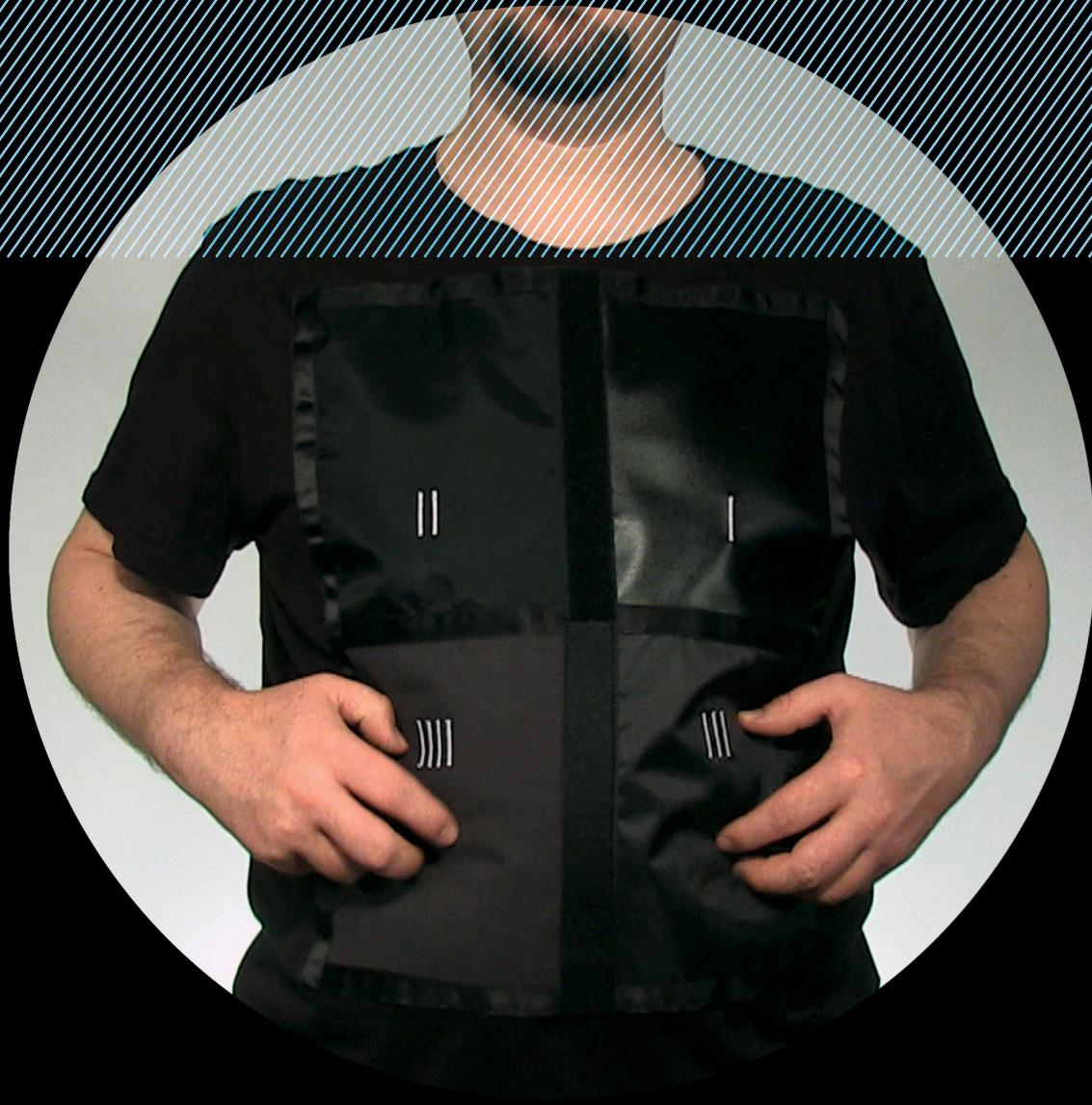


**Dodo Schielein**

**kratzen, schaben, schubbern**



18. Januar bis 11. März 2018

## Musik für Papier und Körper

### **Kratzen, schaben, schubbern: Dodo Schieleins Klang-Spuren**

Helle, unregelmäßige Blätter auf weißem Grund, die vor der Wandfläche fast zu schweben scheinen. Drei waagerechte Reihen aus je vier senkrechten Blättern formieren sich zum lichten, leichten, durchlässigen Quadrat. Wie Luftwurzeln einer Pflanze oder ein überirdisches Myzel tritt am unteren Rand des Ensembles ein Geflecht dünner Kabelstränge hervor, die sich in Bodenhöhe zweifach bündeln. Kopfhörer flankieren zu beiden Seiten die Bildgruppe und deuten darauf, dass visuelles und akustisches Erleben hier miteinander gekoppelt sind. Für die Erweiterung des Sichtbaren ins Hörbare sind die Betrachterinnen und Betrachter selbst zuständig. Sie nämlich sind aufgefordert, die Bilder nicht nur mit den Augen zu erkunden, sondern mit den Händen zu ertasten und so zum Klingen zu bringen. In der Wandinstallation *rascheln* (2012/2015), die die Hamburger Klangkünstlerin und Komponistin Dodo Schielein in verschiedenen Variationen realisiert hat, ist das auditive Moment buchstäblich in die bildliche Gestaltung inkorporiert. Schielein hat für die jüngste Fassung ihrer Arbeit *rascheln* die 12 Papierblätter, aus denen diese gefügt ist, selbst handgeschöpft und pro Blatt zwei kleine, hochsensible Piezo-Tonabnehmer »eingeschöpft«. Schon die zarteste Berührung erweckt die Bilder zu klanglichem Leben. Die organisch entstandenen Unregelmäßigkeiten der Blätter erzeugen je nach Streichrichtung, -festigkeit und -duktus sehr unterschiedliche Töne, die über die unsichtbaren Sensoren im Papier verstärkt und über Kopfhörer vermittelt

als Live-Übertragung der Handgriffe des Publikums in Stereo zu vernehmen sind: ein sanftes Rascheln und Knistern, Kratzen und Ritzen, Schubbern und Schaben. Die fragilen papierenen Membranen – gewissermaßen Interfaces zwischen haptischer und optischer Rezeption – nehmen ihrerseits die Spuren jeder Berührung der Betrachtenden auf und dokumentieren gleichsam die »Instrumentalisierung« der Blätter als Klangkörper. Diese Manifestationen des direkten Engagements mit ihren filigranen Werken, das deren innewohnende Musikalität freisetzt, ist für Schieleins künstlerisches Konzept von zentraler Bedeutung.

### **Verstofflichung von Musik**

Die Künstlerin, deren Arbeiten auf ganz eigene, subtile Weise den ästhetischen Geist ihres Lehrers, des bedeutenden dänischen Fluxus-Pioniers Henning Christiansen (1932–2008) weiterführen, zielt zentral darauf, ihr jeweiliges künstlerisches Medium als einen potenziellen Tonträger greifbar und hörbar zu machen. Die Poesie des Alltäglichen im interaktiven Zusammenspiel zwischen Künstlern und Betrachtern aufzuschließen ist auch eine der Grundideen von Fluxus, jener Disziplinen übergreifenden Prozess-Kunst-Bewegung, die den Weg zum Ziel erklärte. Schieleins fragiles Material, oder besser gesagt: Instrument, das die Handbewegungen der Betrachterinnen und Betrachter in der Arbeit *rascheln* in diskrete Klänge übersetzt, folgt der ästhetischen Maxime der Künstlerin: »Man sieht, was man hört, und erkennt, dass in jedem Objekt, in jedem Gegenstand Musik steckt.«



# tear the paper and listen

start	2	3	4	5	6	7
tear the paper slowly	stop	tear the paper quickly	tear the paper slowly	stop	stop	stop
	stop		stop			stop
	stop		stop			tear the paper slowly
stop	stop		stop	tear the paper quickly	stop	
			stop	stop	stop	
			stop	stop	stop	

paper music #3 (Ausschnitt)

Ihre synästhetische Vorgehensweise, in dem eine »Verstofflichung« oder »Verkörperung der Musik« stattfindet, die das Publikum anhand ihrer Anweisungen im Zusammenwirken mit ihrer Kunst mitproduziert, ist auch ein entscheidender Aspekt ihrer Serie *paper music* (seit 2016): Zeitungspapierbögen, oder auch eigens angefertigte Partituren in Gestalt von Postkarten oder Plakaten, die Schielein mit Handlungsanleitungen zur konkreten Mitwirkung der potenziellen Musikmachenden und einem »X« als Branding versehen in den (Ausstellungs-)Raum stellt. Das Tempo, die Unterbrechungen, die konkreten Handhabungen, mittels derer das Papier zur Klangerzeugung verwendet werden kann, sind vorgegeben. Die Art und Weise, wie den Vorgaben Folge geleistet wird, sind wiederum Sache der Rezipienten, die aktiv Hörende, Zerstörende und Kreierende zugleich sind. Denn die Medien der Klangerzeugung, die für ein oder mehrere »Player« ausgewiesen sind, sollen explizit zerrissen werden: »tear the paper and listen« steht am Startpunkt des ersten Taktes, wenn man so will, von *paper music #3* (2018). Bestehend aus einer Auflage von 3.000 mit grafischen Zeichen bedruckten DIN A2-Bögen in hellem Kanariengelb und einer Papier-sort, die Schielein spezifisch wegen deren klanglichen Eigenschaften ausgewählt hat, münden die musikalischen Charakteristika der Zeitlichkeit und Vergänglichkeit in einer skulpturalen Beweisführung: Die Papierbögen, die als Mittel der Klangproduktion fungieren, bleiben als materielle Klang-Spur und Ergebnis des musikalischen Akts (dem Zerreißen der Bögen) erhalten. In *body music* (2018) wird nun der Körper selbst zum Resonanzraum, der die besonderen stofflichen Beschaffenheiten eines Kleidungsstücks (eines mit entsprechenden applizierten textilen Elementen ausgestatteten T-Shirts, die nach einer Partitur der Künstlerin durch

Handbewegungen des Trägers »aktiviert« werden) in Klänge überträgt. In Fortsetzung des musikalischen Genres der »Body Percussion« offenbart sich der Mensch in dieser Arbeit selbst als Instrument, dessen unerhörte Musikalität die Künstlerin leibhaftig wahrnehmbar werden lässt.

**Belinda Grace Gardner**

Bilder der Folgeseiten:

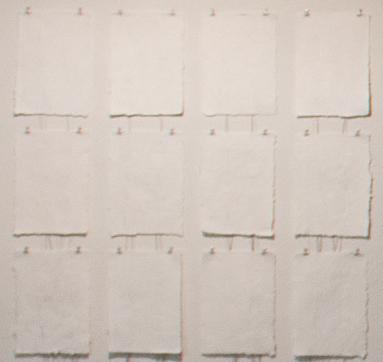
**Studioblaue (Gesamtansicht)** Links: *rascheln* (2012/15), Mitte: *paper music #3* (2018), Rechts (Anschnitt): *body music* (2018)

**rascheln\_ (2012/2015)** Zwölf Blätter aus handgeschöpftem Papier mit unterschiedlicher Struktur und Oberflächenbeschaffenheit bilden eine Wandkomposition. In das Papier sind winzige Tonabnehmer (Piezos) eingelassen, die jede Berührung der Besucher klanglich verstärken und über Kopfhörer einen individuellen intimen Klangraum entstehen lassen.

**paper music #3\_ (2018)** Gefärbtes, hellgelbes Papier, 65 g/m<sup>2</sup>, Offsetdruck, DIN A2, Auflage 3000 Blatt. Die Ausstellungsbesucher sind aufgefordert die Papierbögen mithilfe der aufgedruckten Handlungsanweisungen (Partitur) zu zerreißen und dem entstehenden Papierklang zu lauschen. Im Anschluss bleibt die »verklungene Musik« als Erinnerung und in Form des zerknüllten Papiers am Boden sichtbar.

**body music\_ (2018)** Ein Baumwoll T-Shirt, benäht mit sechs unterschiedlichen Stoffen, ermöglicht durch die Berührung der Oberflächen facettenreichere Geräusche. Im Video wird eine beispielhafte musikalische Performance demonstriert und zugleich das neue »Instrument« erprobt.

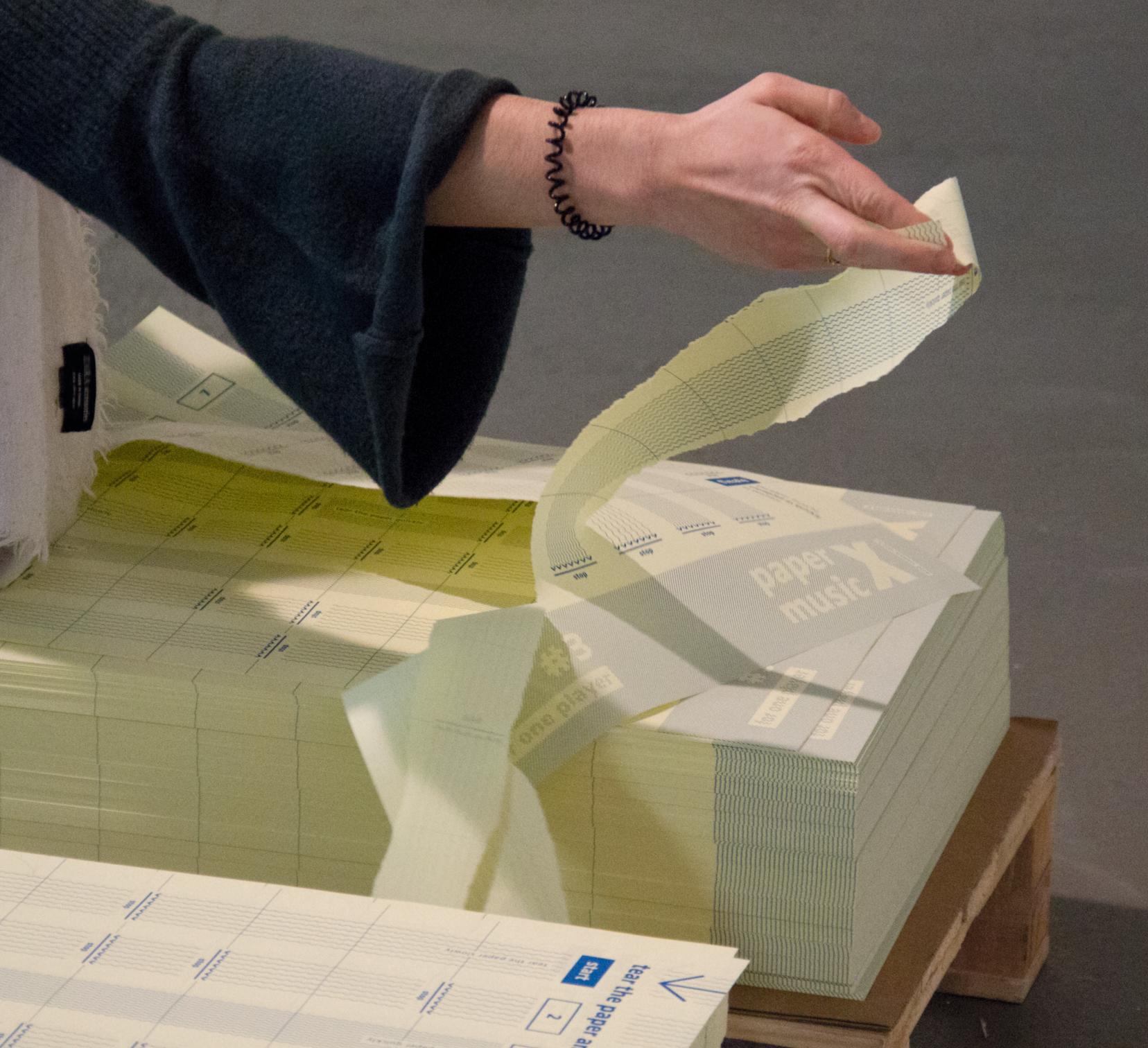
Studioblau



Small white label with text.



rascheln (2012/15)



paper music #3 (2018)



**body music (2018)**



## **Dodo Schielein**

Sie wurde 1968 in München geboren und lebt seit 1992 in Hamburg. Sie studierte Kommunikationsdesign in München (Diplom 1992) und Freie Kunst (Diplom 1997) bei Prof. Henning Christiansen an der Hochschule für bildende Künste (HFBK) in Hamburg. An der Hochschule für Musik und Theater (HFMT) in Hamburg belegte sie Seminare für Komposition und Musiktheorie u. a. bei Prof. Manfred Stahnke.

Die Stipendien an der »Akademie Schloss Solitude«, Stuttgart, im »Warteck-Gästeatelier, Kaskadenkondensator« in Basel (Schweiz) und im Zentrum für Gegenwartskunst »Nairs« (Schweiz) sowie ein Workshop mit dem amerikanischen Komponisten Alvin Lucier gaben ihrer Arbeit entscheidende Impulse.

Sie ist aktives Mitglied im FRISE-Künstlerhaus Hamburg e.V. ([www.frise.de](http://www.frise.de)) und Mitbegründerin des »Verband für Aktuelle Musik Hamburg« ([www.vamh.de](http://www.vamh.de)).

Als Komponistin schrieb sie zeitgenössische Musik u. a. für die Ensembles »L'ART POUR L'ART«, »Zwischentöne«, »NEXUS«, »Oh Ton Ensemble«, »Ensemble Schwerpunkt« sowie für das »Philharmonische Orchester Bremerhaven«. Als bildende Künstlerin entwickelt sie Klanginstallationen und Performances für Galerien u. a. in Dajeon (Südkorea), Osaka (Japan), New York (USA), Basel (Schweiz), Guangzhou (China) und Tokio (Japan).

**[www.dodoschielein.de](http://www.dodoschielein.de)**

### **Impressum**

Diese Publikation erscheint zur Ausstellung  
Dodo Schielein: kratzen, schaben, schubbern  
18. Januar bis 11. März 2018

Eröffnung: Mi., 17. Januar 2018, 19 Uhr  
Finissage und Konzert: Sa., 10. März 2018, 19 Uhr

Saarländisches Künstlerhaus Saarbrücken e.V.  
Karlstraße 1  
66111 Saarbrücken  
Tel. 0 681 . 37 24 85  
[info@kuenstlerhaus-saar.de](mailto:info@kuenstlerhaus-saar.de)  
[www.kuenstlerhaus-saar.de](http://www.kuenstlerhaus-saar.de)  
[facebook.de/khsaar](https://facebook.de/khsaar)

Öffnungszeiten:  
Dienstag bis Sonntag, 10:00 – 18:00 Uhr

Redaktion: Sandra Elsner  
Gestaltung: Dodo Schielein  
Abbildungen: Dodo Schielein, Torsten Bruch  
Texte: Dr. Belinda Grace Gardner

Druck: Krüger Druck + Verlag GmbH & Co. KG  
Auflage: 300 Exemplare  
ISBN 978-3-945126-45-5



**Saarländisches  
Künstlerhaus  
Saarbrücken e.V.**



Saarländisches  
Künstlerhaus  
Saarbrücken e.V.